

# Direkter Draht zur Rettung: 19 222

Rettungsdienst ist nun in ganz Rheinland-Pfalz unter einheitlicher Nummer zu erreichen – Keine Vorwahlen mehr nötig

**Die letzten vier Löcher im Süden des Landkreises sind gestopft: Ab sofort ist der Rettungsdienst in ganz Rheinland-Pfalz unter der Rufnummer 19 222 zu erreichen – ohne eine bestimmte Vorwahl.**

■ Von Thomas Spreitzer

MAINZ-BINGEN. Der direkte Draht zum Rettungsdienst: 19 222. Diese Nummer prangt auf rheinland-pfälzischen Rettungsfahrzeugen. Seit Mittwoch vergangener Woche ist die Leitstelle in Mainz auch aus den Landkreis-Gemeinden Dolgesheim, Dorn-Dürkheim, Hillesheim und Winter-

sheim ohne Vorwahl direkt zu erreichen. Damit hat der Rettungsdienst nun in ganz Rheinland-Pfalz dieselbe Nummer.

Der Bildschirm in der Mainzer Leitstelle zeige sofort den Ort des Anrufs an, egal, ob der Notfall vom Handy, von einer Telefonzelle oder vom Privatanschluss aus gemeldet werde, erklärte bei einem Pressegespräch Alexandra Markus, Pressesprecherin des DRK Kreisverbands Mainz-Bingen. Das spare bei der Notfallannahme Zeit. Zwar kann der Rettungsdienst auch über die Polizei (110) oder die Feuerwehr (112) angefordert wer-

den. Allerdings Sorge dies immer für eine Zeitverzögerung, denn der Anruf muss an die Mainzer Leitstelle – eben die 19 222 – weiterverbunden werden, sagte Markus.

Erwin Wilmer, Geschäftsführer des DRK-Rettungsdienstes Rheinhessen-Nahe, zog außerdem Bilanz zu den Einsätzen der Rettungskräfte im vergangenen Jahr: Im Landkreis Rheinhessen habe der DRK-Rettungsdienst 21 761 Einsätze gehabt, berichtete er. Der weitaus größte Anteil sei mit 80 Prozent auf Krankentransporte entfallen. In 16 Prozent der durchschnittlich 365 Fälle pro Tag

seien die Retter in Rot-Weiß zu internistischen Notfällen wie Herzinfarkten oder Schlaganfällen gerufen worden, berichtete Wilmer, in nur vier Prozent zu Verkehrsunfällen.

Nach der Alarmierung kommt es auf jede Minute an: „Der jüngste Herzkreislaufstillstand wurde uns vor zwei Wochen nachts um 3.59 Uhr gemeldet – um 4.01 Uhr waren wir unterwegs“, berichtet Rettungsassistent Dieter Göttemann. Auf der Straße würden sie dann aber oft enttäuscht: „Die Autofahrer werden immer aggressiver – sie nehmen den Einsatz nicht ernst und bremsen unsere Fahrzeuge

sogar aus“, klagt Rettungsassistent Claus Schenk.

Am Unfallort wünscht die Retter mehr Helfer: „Jeder hat Angst, falsch zu machen“, so Schenk. Fit machen in den wichtigen Handgriffen können sich aber jederzeit wie einem der vierstündigen „Fresh-up“-Kurse des Schenk: „Damit die letzten wichtigen Minuten, bis der Rettungsdienst eintrifft, überbrückt werden können.“

■ Anmelden zu Erste-Hilfe- und „Fresh-up“-Kursen kann man sich telefonisch 06131/26920.